

Nr. 5
=====

November 1957
=====

M i t t e i l u n g s b l a t t

der Arbeitsgemeinschaft der Vogelberinger im
Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben mit Unterstützung der Bezirks-
stelle für Naturschutz und Landschaftspflege

Auch die Nr. 5 unseres Mitteilungsblattes enthält wieder eine Anzahl recht beachtlicher Meldungen. Allen Einsendern sei daher gedankt für ihre Mitarbeit.

Unser Mitteilungsblatt soll sich aber nicht nur in einer Aufzählung von selteneren Zugbeobachtungen und Irrgästen erschöpfen. Die häufigeren Arten dürfen nicht übersehen werden. Hierbei ist besonders auf Bestandsschwankungen in den letzten Jahren zu achten, denn gerade solche Bestandsmeldungen sind wertvolle Ergänzungen des gesamten Schrifttums über die Vogelwelt unseres Bezirks.

R. Weimann

Graureiher (Ardea cinerea)

Die Fischreiherkolonie im Heisterholz bei Petershagen/Weser, in der 1943 noch 15 und 1948 24 Horste gezählt wurden, wird von Jahr zu Jahr kleiner. 1956 waren nur noch 9 Horste besetzt und in diesem Jahr (1957) sind es keinesfalls mehr gewesen.

In der Reiherkolonie brütete auch dieses Jahr wieder der Rotmilan mit Erfolg. Seine beiden Jungen verließen gegen Ende Juni den Horst, den er seit 1956 innehat und der vordem von der Waldohreule besetzt war. Auch das Schwarzmilanpaar war wieder in der Kolonie, hat aber keine Brut hochgebracht. Hoch in den Kiefern der Reiherkolonie brütete der Raubwürger und in der Nähe Wespenbussard und Baumfalk, außer dem Mäusebussard, der in mehreren Paaren vorhanden ist.

(Frielinghaus)

Zwergschwan (Cygnus bewickii)

Im milden Frühjahr 1957 waren nur wenige Wasservögel auf der Weser wie Bleßhühner, Zwergtaucher, Stockenten, Krickenten und Gänsesäger. Als einige Besonderheit sah ich am 15./16. Januar daselbst, oberhalb des Petershagener Stauwerks, ein Paar Zwergschwäne mit zwei Jungvögeln.

(Frielinghaus)

Schwarzhalstaucher (Podiceps nigricollis)

Zwei Schwarzhalstaucher hielten sich am 19.5.1957 auf den Rietberger Fischteichen auf. Da sie sehr vertraut waren, im Gegensatz zu den dort anwesenden Zwergtauchern, konnte ich sie aus ganz kurzer Entfernung beobachten. Ich hoffte auf eine Brut, mußte aber bei meinem nächsten Besuch feststellen, daß sie verschwunden waren.

(Möbius)

Weißstorch (Ciconia ciconia) - Letzter Bestand in Westfalen

Kreis Lübbecke:

Ausgeflogen 1957

Dielingen	Meyer zu Reiningen	--	+
Isenstedt	Gut Renkhausen	4	++)
Oppendorf	Meyer Nr. 73	4	
Rahden-Stelle	Hollendiek Nr. 17	3	
Varl	Löhr	<u>4</u>	15

Kreis Minden

Döhren	Bretthäuser	5	
Hahlen	Niemann Nr. 44	2	
Jössen	E. Huncke	<u>3</u>	10 +++)

ausgeflogene Jungstörche	25
1956 folgen aus	19
1957 also mehr	6

- +) 2 x ein Ei ausgeworfen
- ++) 5. Jungstorch aus dem Nest geworfen
- +++) 4. Jungstorch verendet

(H. Kuhlmann)

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Am 15. und 16. Juli 1956 hielt sich auf einer überfluteten Wiese, nahe der Straße Fürstenberg (Kr. Büren) - Marsberg, ein Schwarzstorch auf. Der Storch war anscheinend durch die starken Nordweststürme und wolkenbruchartigen Regenfälle nach hier verschlagen und wurde unter anderem auch von Oberforstmeister Roosen und Forstassessor Thürnau, Forstamt Fürstenberg, beobachtet.

(Nickel)

(s. Schwarzstorchmeldung im Mitteilungsblatt Nr. 2)

Löffelente (*Spatula clypeata*)

Ein Paar Löffelenten haben in diesem Jahr (1957) in den Rietberger Fischteichen einen Brutversuch unternommen. Sie wurden über mehrere Monate hinweg beobachtet; zuletzt allerdings nur noch der Erpel.

(Möbius)

Kolbenente (*Netta rufina*)

Am Abend des 7.7.1957 lagen auf einem der Rietberger Teiche 15 Kolbenenten. Wahrscheinlich haben sie sich nur kurze Zeit dort aufgehalten, denn sie waren von der Fischmeisterin nicht gesehen worden. Unabhängig von mir sah sie aber am gleichen Tage Herr Tödtmann in Gütersloh.

(Möbius)

Trauerente (*Melanitta nigra*)

Am 3.10.1957 fing der Promenadenwärter im Paderquellgebiet, also inmitten Paderborns, einen völlig entkräfteten Trauerenten-Erpel, der bald darauf einging und als Belegstück ins hiesige Heimatmuseum eingeliefert wurde.

Für unseren Bezirk liegen folgende Meldungen über diesen Irrgast vor:

Kuhlmann: " .. Ein Männchen wurde in den 90er Jahren an der Friedrich-Wilhelm-Bleiche bei Brackwede geschossen. Am 25.9.1924 beobachtete ich dort ein Stück ..."

Goethe: "... Riekehof erlegte am 20.4.1911 ein Männchen und am 16.10.1936 ein Weibchen am Norderteich. An der Extermündung stellte Sehlbach am 11.1.1936 eine Trauerente fest..."

Siehe ferner Mitteilungsblatt Nr. 2.

(Weimann)

Gänseäger (*Mergus merganser*)

Am 7.4.1957 traf ich bei Fürstenberg an der Weser ein einzelnes, sehr scheues Weibchen an, das vor mir auf ca. 80 m Entfernung aufflog und stromaufwärts wieder einfiel.

(Lachner)

Merlin (*Falco columbarius*)

Am 21.10.1957 beobachtete ich in der Nähe des Städt. Krankenhauses in Bielefeld einen Merlin, der in etwa 30 m Höhe einige Male über den Hausdächern kreiste und dann in südwestlicher Richtung aus meinem Blickfeld verschwand.

(Lachner)

Kranich (*Grus grus*)

Über den Frühjahrszug (1957) bei Detmold notierte ich folgende Termine: Am 4.3., um 22.00 Uhr, 22.30 Uhr und 22.45 Uhr je ein Phalanx über der Stadt. Die jeweilige Anzahl war nicht festzustellen. Am 10.3. um 11.50 Uhr zogen 50 Kraniche in Richtung West-Ost. Am 13.3. um 14.45 Uhr zogen 45 Kraniche in östlicher Richtung.

(Schütze)

In der Nacht zum 13. Oktober 1957 zogen zwischen 2 und 3 Uhr morgens mehrere Wellen Kraniche über Paderborn. Die Vögel flogen sehr niedrig, so daß ich von dem lauten Rufen erwachte und auf den Balkon trat. Die Nacht war mondhell (am 8.10. war Vollmond), aber ich konnte nur einige Schatten der Vögel erkennen. Doch müssen es viele hundert gewesen sein. Während das Rufen der ersten Tiere in der Ferne verebte, rückte schon der nächste Trupp an, und so ging es fast die ganze Stunde lang.

(Weimann)

Am 14.10.1957 zog um 21.30 Uhr ein Zug Kraniche über Lipperreihe hinweg. Anzahl war auch bei der Mondhelle nicht festzustellen.

Am 26.10.1957 sah meine Frau beim Einbrechen der Dämmerung etwa 40 Kraniche sehr niedrig über Uffeln bei Vlotho, die sich wahrscheinlich in den Wiesen an der Weser zur Rast niederlassen wollten. - In drei Wellen überflogen am 6.11.1957 Kraniche (etwa je 100 - 150 Stück) von NO nach SW den Teutoburger Wald bei Horn gegen 15.00 Uhr.

(H. Kuhlmann)

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)

Am 31.3.1957 konnte ich an einem Teichrand in Rietberg auf wenige Meter Entfernung eine Tüpfelralle eingehend beobachten.

(Möbius)

Wachtelkönig (*Crex crex*)

Seit einigen Tagen läßt sich in Bellenberg, in den Wiesen hinter der Post, nach Einbruch der Dunkelheit bis spät in die Nacht hinein, ein Wachtelkönig hören.

(Lippische Rundschau v. 13.6.57)

Einen Wachtelkönig hörte ich zuletzt zwischen 1930 und 35 im Wiesengelände zwischen Schieder und Nessenberg.

(Suffert)

Bei der Heuernte wurde 1953 in der Tallewiese bei Paderborn ein Zwölfergelege ausgemäht und von mir für das hiesige Heimatmuseum geborgen.

(Vaupel)

(Der Wachtelkönig scheint bei uns seltener zu werden. Meldungen über Bestandsveränderungen in den letzten Jahren sind daher sehr erwünscht).

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Im Paderquellgebiet brütet ein Teichhuhn schon seit mehreren Jahren auf einer efeubewachsenen Pappel. Das Nest liegt ca. 2,50 m hoch auf einem über die Wasserfläche ragenden breiten Ast.

(Weimann)

Nach J. Eeckhout brütet ein Teichhuhn in Belgien 6 m hoch auf der Unterlage eines alten Taubennestes in einem Fichtenwäldchen. Ein 2. Nest wurde im gleichen Wäldchen in 4 m Höhe, ebenfalls in einem Taubennest, gefunden.

(Aus "Vogelwelt" Jahrg. 1956 S. 32)

In diesem Jahre (1957) fällt mir die geringe Eizahl der drei mir bekannten Erstgelege auf. Sie enthielten nur je 4, 5 und 6 Eier.

(Graf Korff-Schmising)

H. Mester in Fröndenberg (Ruhr) meldet 2 x 5 Eier, 4 x 6 Eier, 9 x 7 Eier, 4 x 8 Eier, 4 x 9 Eier und 2 x 10 Eier.

(Aus "Ortn. Mitt." Jahrg. 56, S. 134)

Am 31.12.1955 erschien am Futterplatz, unmittelbar vor einem Fenster in Dünne, ein Teichhuhn. Es sprang blitzschnell etwa 2 m hoch auf den untersten Ast einer starken Fichte, um ein Futterhäuschen zu kontrollieren, in dem Meisen und Sperlinge ein und aus flogen. Futter holte es sich nicht. Am gleichen Tage beobachtete ich den sonst scheuen Vogel noch zweimal im Garten.

(Lachner)

Großtrappe (*Otis tarda*)

Im Herbst 1950 beobachtete Forstmeister Rocholl von der Landesforstschule Allagen von seinem Auto aus an der Driburger Straße, in der Nähe der Panzerkasernen bei Paderborn, eine Großtrappe.

(Nickel)

Wenn sich auch Trappen nicht mehr alljährlich und so zahlreich wie zu Zeiten Landois zur Zugzeit in der Umgebung Paderborns aufhalten (Landois spricht von 30 und mehr Stück), so werden doch auch heute noch gelegentlich im Herbst und Winter einzelne Trappen gesichtet; zuletzt im strengen Winter 1956/57.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Am 25.8.1957 gegen 8 Uhr flogen etwa 250 Kiebitze über Erder in Richtung Bad Salzuflen.

(Schütze)

Der Kiebitzbestand um Riege (Kr. Paderborn) ist in den letzten Jahren erheblichen Schwankungen unterworfen. Während es mir 1955 gelang, 13 Jungvögel zu beringen, waren es im nächsten Jahr nur neun. 1957 stieg die Anzahl der beringten Vögel in den gleichen Brutrevieren auf 36. In den letzten Jahren wurden immer häufiger Bruten in Kartoffel- und Runkefeldern gefunden.

(Pollkläsener)

Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Der Flußregenpfeifer, seit einer Reihe von Jahren im Gebiet der mittleren Werre beobachtet, wurde im Juni 57 in 2 (Paar?), später in drei Exemplaren an der unteren Werre bei Werl und in einem Paar an der Werre zwischen Lage und Nienhagen noch am 6. Juni längere Zeit gesehen. Wenn auch in beiden Fällen eine Brut nicht nachgewiesen werden konnte, so scheint es doch keinem Zweifel zu unterliegen, daß der zierliche Vogel unter die heimatlichen Brutvögel zu rechnen ist. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß der Revierförster Tiemann - Bexten ein Paar Flußregenpfeifer im September 1956, also zur Zugzeit; an den Teichen unterhalb des Schwaghofes bei Salzuflen genau beobachten konnte.

(Wolff, Schötmar)

Am 22.4.1957 sah ich in einem noch trocken liegenden Teich in Rietberg 2 Flußregenpfeifer und konnte auch die Paarung beobachten. Ich rechnete mit einer Brut in diesem Teich. Leider wurde er in der nächsten Zeit angespannt und ich konnte die Regenpfeifer dort nicht mehr feststellen.

(Möbius)

(Auf die "Bestandsschwankungen des Flußregenpfeifers in Westfalen" von Peitzmeier in "Natur und Heimat", Jahrg. 1951, S. 65 wird hingewiesen).

Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Am 17.8.1957 sah ich hier im flachen Teichwasser an der Torhausbrücke (Tatenhausen) einen großen Wasserläufer, der ungemein vertraut war. Oberseite ein leicht ins Bräunliche gehendes Grau, auf Rücken, Flügeldecken und Schwungfedern und Oberbrust etwas grau-bräunlich, Unterseite sonst weiß; Unterrücken und Bürzel weiß, keine weiße Flügelbinde; Schnabel an der Wurzel rot, sonst schwarzbraun, an der Spitze leicht abwärts

gekrümmt; Schnabellänge etwa 1,5 Kopflängen; Beine orangerot; Ruf im Laufen ein erregtes "tjick", im Fluge ein scharfes "tjü-it". Es handelt sich ohne Frage um den dunklen Wasserläufer. Der Vogel war den ganzen Nachmittag hier und, wie gesagt, ungemein vertraut, wie das nordische Vögel ja vielfach sind.

(Graf Korff-Schmising)

Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Das Brutvorkommen des Flußuferläufers konnte erstmalig 1948 an der mittleren Werre sicher nachgewiesen werden. Im Jahre 1956 wurden mindestens 2 Brutpaare an den Klärteichen bei Hoffmanns Stärkefabriken beobachtet. Auch im Frühjahr 1957 stellten sich die Vögel dort wieder ein. Am 5. Mai 1957 und den folgenden Tagen traf ich ein brutverdächtiges Paar an der Salze, nördlich vom Salzufler Kurpark, an.

(Wolff, Schötmar)

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Schulkinder fingen am 26.9.1957 auf ihrem morgentlichen Schulweg in den Straßen Paderborns einen geflügelten Kampfläufer. Es handelte sich um ein altes Männchen im Schlichtkleid. Der Vogel ist sicher auf seinem nächtlichen Herbstzug über der Stadt verunglückt.

(Weimann)

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Am 15.6.1957 beobachteten Familie Gronenborn und ich am Norderteich 2 Trauerseeschwalben beim Insektenfang.

(Schütze)

Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*)

Am 5.6.1957 brachten mir Schüler eine frisch tote Brandseeschwalbe, die sie am Tage vorher ermattet an der Alme bei Paderborn fingen. Leider gab mir der Präparator den Vogel wieder zurück, da er sich nicht mehr präparieren ließ.

(Weimann)

Türkentaube (*Streptopelia decaocta*)

Im Frühjahr 1953 sah ich zuerst 2 Türkentauben in meinem, am Rande der Stadt Lage gelegenen Garten. Seit dieser Zeit kann ich sie oft auch in meinem Hühnerauslauf beobachten. Ihre Anzahl in Lage hat sich ständig vermehrt. Ich schätze den Bestand in Lage heute auf mindestens 4 Brutpaare. (13.5.57). Im letzten Winter sah ich im Garten der Apotheke 6 Stück auf einem Baum sitzen.

(Coesfeld)

Am 13.5.1957 hörte ich gegen 18.00 Uhr in Tatenhausen vom Hofe aus den unverkennbaren dreiteiligen Ruf der Türkentaube mit Betonung der Mittelsilbe. Der Tauber rief mehrmals nacheinander und ich hatte ihn dann einige Minuten auf einer etwa 20 m hohen Fichte vor mir. Er strich mit einer zweiten Taube in ein Eichenholz ab. Eine Brut habe ich leider nicht feststellen können.

(Graf Korff-Schmising)

In Herford stellte ich im Sommer 1957 drei Paare fest, die mit großer Wahrscheinlichkeit zur Brut geschritten sind. Den ersten Tauber verhörte ich am 20.3. ds.Js. Am 14.7.1957 sah ich eine Türkentaube nördlich vom Stift Querheim auf einem Telegrafendraht an der Straße nach Lübbecke sitzen.

(Lachner)

Im Jahre 1957 brüteten in dem bekannten Brutrevier in Stukenbrock in der Senne wahrscheinlich drei Paare. Sie bevorzugten dabei alte Apfelbäume, aber auch andere Laubbäume und auch Nadelhölzer. Mehrfach ist beobachtet worden, daß der Sperber Türkentauben geschlagen hat.

(Pollkläsener)

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*)

Vom 17. - 27.9.1957 hielt sich in einem Hausgarten in der Mallinckrodtstraße in Paderborn, ein Ziegenmelker auf. Der Vogel saß den Tag über stets auf dem gleichen dicken Ast eines alten Apfelbaumes (Buschform), nur etwa 0,5 m über dem Erdboden und schlief. Mit anbrechender Dunkelheit strich er ab, aber am nächsten Morgen saß er wieder auf seinem Schlafplatz. Bis auf 2 m konnte man dann an ihn herantreten, ehe er aufflog, um bald wieder zurückzukehren. Auch durch das Kommen und Gehen im nur wenige Meter entfernten Wohnhaus ließ sich der Vogel nicht stören. Auffällig ist die verhältnismäßig späte Zugzeit dieser Nachtschwalbe. In der nahen Senne sind Ziegenmelker noch regelmäßige, wenn auch nicht häufige Brutvögel.

(Weimann)

Mauersegler (*Apus apus*)

Die ersten Vögel sah ich 1957 gegen Abend am 9.5. in Lage. Der Einzug des Mauerseglers in Horn erfolgte am 10.5.

(Kuhlmann)

Die ersten Mauersegler sah ich 1957 in Tatenhausen am 8.5. und erst am 16.5. wieder 4 bis 5 Segler.

(Graf Korff-Schmising)

Wiedehopf (*Upupa epops*)

Bis 1930 brütete in der Senne der Wiedehopf. In Gegenden mit schweren Böden war er schon um die Jahrhundertwende verschwunden. Nach 1930 wurde keine Brut mehr gefunden und nur ganz vereinzelt konnte man im Frühjahr, wahrscheinlich auf dem Durchzug, einen Wiedehopf hören. Um 1940 erschien er wieder an verschiedenen Stellen in der Senne und schritt mehrfach im Gebiet um Staumühle zur Brut. Als Niststätten wählte er ältere Gebäude, ferner Steinhäufen, Ruinen auf dem Truppenübungsplatz, Heiligenhäuschen, auch Erdlöcher an Böschungen. Bei Störungen am Nest streichen die Altvögel ab und beobachten aus geringer Entfernung die Vorgänge am Nest. Niemals habe ich es erlebt, daß die Hopfe die Niststätte umflattern oder gar zum Angriff auf die Störenfriede übergehen. Im Jahre 55 beringte ich 23 Jungvögel, 1956 17 und 1957 25 Stck. Ich schätze die gegenwärtige Anzahl der Brutpaare um Staumühle auf 5 bis 7.

(Pollkläsener)

Weißrückenspecht (*Dendropus leucotos*)

Am 19.2.1957 beobachtete ich in Detmold, in einem Garten an der Wienkestraße, gegenüber den Eichen beim "Falkenkrug", an einer Futterstelle neben den üblichen Meisen, Buchfinken, einem Kernbeißer und regelmäßig wiederkehrenden 2 Buntspechten einen Weißrückenspecht, der nicht nur durch seine Größe, sondern durch seinen weißen Hinterrücken und die stark weiß-schwarz gestreifte Unterseite so auffiel, daß eine Verwechslung mit dem großen Buntspecht nicht möglich war. Die Beobachtung erfolgte aus 3 - 4 m Entfernung durch ein Zimmerfenster. Schacht schreibt über diesen seltsamen Specht: "Ich habe ihn nur zur Zugzeit im Herbst im Teutoburgerwalde beobachtet, kann ihn deshalb als ständigen Bewohner des Reviers noch nicht anerkennen." Weiteres sichere Beobachtungen aus dem hiesigen Gebiet sind mir nicht bekannt.

(Wolff, Schötmar)

Mittelspecht (*Dendropus medius*)

Zum Nachsatz der Meldung von Kaltenhof in Nr. 4 des Mitteilungsblattes, daß ein Brutnachweis des Mittelspechts für unseren Bezirk noch fehle, darf ich sagen, daß ich diesen Specht früher wiederholt an seiner Bruthöhle beobachtet habe und zwar nicht nur im Beller Holze (Umgebung des Norderteiches), sondern auch an anderen Orten (Vierenberg bei Bad Salzuflen, Lemgoer Wald). Der Mittelspecht hält sich vorzugsweise in alten Eichenbeständen auf, zimmert seine Bruthöhle meistens

sehr hoch in die dicken abstehenden Äste, wo man ihn weniger vermutet. Da sich dieser Specht auch sehr viel in den Kronen und dem Blattwerk der Eichen aufhält, mehr als Bunt- und Kleinspecht die Nahrung von den Blättern absucht, entgeht er leicht der Beobachtung. Vor 30 - 40 Jahren war der Mittelspecht mindestens ebenso häufig wie der Kleinspecht. Mit dem Schwinden der alten, teils abständigen Eichen, scheint auch der Mittelspecht seltener geworden zu sein. Noch im Vorjahre sah ich im Lemgoer Walde einen noch nicht voll flugfähigen Mittelspecht längere Zeit am Rande eines Buchenhochwaldes auf einem dünnen Zacken sitzen. Er ließ sich aus geringer Entfernung beobachten.

(Wolff, Schötmar)

Am 17.5.1957 sah ich in der Nähe des "Entenkruges" am Norderteich zwei Mittelspechte und verhörte einen dritten gleichzeitig nicht weit entfernt davon.

(Lachner)

Am 11. und am 16.5.1957 war ein Mittelspecht in Nähe des Entenkruges (Beller Holz) beim Zimmern der Höhle und am 30.5. fütterte er. - In meiner Avifauna erwähne ich ein Expl. vom 19.4.1935 unterhalb des Markberges bei Horn. - Goethe schreibt im "Vogelkundlichen Bericht aus dem Teutoburger-Wald-Gebiet 1947-1950" über medius: "Die Art hat im Gebiet erheblich zugenommen. Schanze (5.8.47); Dorf Hiddesen (4.9.47); Beller Holz beim Entenkrug (7.7.48); mittl. Heidental (23.3.49); am 9.6.49 ebendort totes Weibchen; "Schmidtbuche" beim Forstamt Hiddesen (6.5.50); Markberg-hang an Egge (8.7.50); ab Juni 1949 als Brut- und Standvogel im Palaisgarten zu Detmold. Die Biotope; Fast alle Laub- und Mischwaldtypen der verschiedenen geologischen Formationen, vor allem Eichen, Feuchtigkeit anscheinend Bedingung".

(H. Kuhlmann)

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Der Wendehals ist 1947 in der Umgebung Bielefelds erheblich weniger vertreten als in früheren Jahren. Er scheint für unser Gebiet ein recht unregelmäßiger Brutvogel zu sein.

(Koch)

Im Gegensatz zu früheren Jahren wurde mir 1957 im Stadtgebiet Paderborn nur eine Wendehalsbrut bekannt. Das Paar hatte einen Nistkasten im Kleingartengelände am Schützenplatz bezogen.

(Weimann)

Haubenlerche (*Galerida cristata*)

Am 15.6.1957 Nähe des Bauerkamps (zwischen Schlangen und Veldrom) beobachtet (340 m über NN).

(H. Kuhlmann)

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Im Oktober 1956 beobachtete ich in der Umgebung von Lemgo, vornehmlich in den Abendstunden, einen außergewöhnlich starken Zug von Rotdrosseln.

(Suffert)

Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

Dr. Drobnitzki, Sakautzky und ich beobachteten am 20.4.1947 bei einem Hof an der Ems bei Gütersloh drei Ringdrosseln.

(Möbius)

Amsel (*Turdus merula*)

Am 17.4.57 wurde ich von Revierförster Tiemann aus Bexten zum Nest einer Albinodrossel im Kurpark Bad Salzufflen geführt. Das Weibchen war bis auf einen braunen, normal gefärbten Kopf rein weiß. Es zeigte sich wenig scheu, hatte aber an diesem Tage sein Nest, zu dem bereits ein festgetretener Pfad führte, aufgrund der ständigen Störungen durch die Kurgäste, aufgegeben. Der Vogel soll schon seit zwei Jahren im Kurpark bekannt sein.

(Lachner)

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

Seit 24 Jahren hat sich in diesem Jahre (1957) die Nachtigall wieder während der Brutzeit in Veldrom (Kr. Detmold) hören lassen. Veldrom liegt 332 m hoch.

(Kuhlmann)

J. Zabel schreibt: "... Die von Niethammer angegebene Höhenlagen von 300 bis 400 m werden in Westfalen somit nicht erreicht. Wertet man die Beobachtungen von Schwelm (232 m), Ennepetal (200 m), Brenkhausen bei Höxter (230 m), bei denen eine Brut bisher nicht angegeben wurde, als Verstöße, dann ist wohl die Höhe von 200 m die höchsterreichte." und "... Im Gebiet des Teutoburgerwaldes bestätigte sich ebenfalls wieder die Tatsache, daß die Nachtigall wohl im Hügelland vorkommt, jedoch das eigentliche Bergland meidet..."

(Aus Beiheft zu "Natur und Heimat" 1954 S. 120)

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

Fast unglaublich klingt die Meldung, daß der "Rätselvogel" auch dieses Jahr am gleichen Ort wie in den Jahren 1955 und 1956 zu hören war. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß es sich um das gleiche Exemplar handelte wie in den beiden letzten Jahren. Wieder hat der Vogel nicht gebrütet und wieder sang er bis in den August hinein. S. Mitteilungsblatt Nr. 2 und 3.

(Weimann)

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Nach vorangegangenen stürmischen Regentagen sang hier am Rande eines Parks, am Vormittag des 15.11.57 noch ein Weidenlaubsänger laut und anhaltend.

(Wolff, Schötmar)

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Seit Jahren nisten Grauschnäpper bei mir in einem an der Ostseite des Hauses hängenden Nistkasten. Im Vorjahre wurden die alten Vögel von einem Buben mit der Schleuder abgeschossen, als die Jungen fast flügge waren. Die hungrigen, nach Futter schreienden Jungen hüpfen bei kaltem Regenwetter aus dem Kasten, fielen zu Boden und kamen um. Um so mehr wunderte ich mich, daß der Kasten in diesem Frühjahr besetzt wurde. Am 8. Juni lagen Junge im Nest und wurden von den Eltern versorgt. Am Nachmittage des 16. Juni saßen 2 Altvögel auf ihrer Warte, dem Kopfe eines in Stein gehauenen Bussards, während ein dritter Schnäpper zum Neste flog und fütterte. Kaum war der fütternde Vogel abgeflogen zu neuer Jagd, als einer der bislang auf der Warte sitzenden Altvögel mit Futter zum Neste eilte. Regelmäßig fütterten fortan drei Altvögel die Jungen im Kasten. Ein Sichjagen oder Bekämpfen wurde von mir niemals beobachtet, auch konnte ich nicht feststellen, woher der Fremdvo- gel gekommen sein konnte, da in der Nachbarschaft kein weiteres Grauschnäpperpaar brütete. Noch am Nachmittage des 19. Juni sah ich alle drei Altvögel die 4 Jungen versorgen. Am Morgen des 20. Juni wurden nur noch 2 Altvögel, offenbar die Eltern, bei der Fütterung beobachtet. Obgleich ich von meinem Fenster aus die Grauschnäpper ständig in 3 - 4 m Entfernung vor mir hatte, gelang es mir nicht, Fremdvo- gel und Eltern- vögel auseinanderzuhalten. Dagegen staunte ich oft, wenn der futtersuchende Vogel von seiner Warte aus zu reichlich 4 m entfernten niedrigen Stauden flog und ein Insekt aufpickte. Am Abend des 20. Juni beobachtete ich, wie ein Altvogel nicht weniger als 12 kleine Insekten fing und erst dann mit dem Schnabel voll Futter zum Neste flog. Am 21. Juni morgens hatten die Jungen das Nest verlassen.

(Wolff, Schötmar)

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Der Raubwürger, der erstmalig 1949 in dem unteren Begatale als Brutvogel festgestellt und in dem folgenden Jahre auch im unteren Werretale brütend beobachtet wurde, hatte sich in den folgenden Jahren wieder aus der hiesigen Tiefebene zurückgezogen. Im Juni 1957 wurde ein Brutpaar unweit von Schötmar in der Nähe der Moddenmühle angetroffen. Das Nest stand in einem starken Weißdorngebüsch, wurde aber, noch ehe die Jungen flügge waren, zerstört.

(Wolff, Schötmar)

Grünling (*Carduelis spinus*)

Neben Meisen, die ständig das auf einer Fensterbank befestigte Futterbrett besuchten, waren von Anfang Februar 1957 bis zum 12.2. auch 2 Paar Grünlinge. Von diesen Vögeln war einer völlig weiß gekleidet (Albino), nur die Rückenfedern zeigten ein durchschimmerndes Graugrün. Da die Grünlinge keinerlei Scheu kannten, konnte ich sie durch das Fenster aus nächster Nähe beobachten. Zweimalige Versuche, den gezeichneten Vogel zu fangen, schlugen fehl. Am 12.2, kurz vor Mittag, saß der "Grünling" auf dem Futterbrett und sättigte sich an den Hanfkörnern. Dann flog er ab, einer im Nachbargarten stehenden Blutbuche zu. In diesem Augenblick, als der Vogel sich auf einem Zweig niederlassen wollte, sauste von Osten kommend ein Sperber daher und ergriff den "Grünling" und flog damit fort. Von diesem Augenblick ab blieben die anderen Grünlinge dem Futterbrett fern.

(Wolff, Schötmar)

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

Einen außergewöhnlich frühen Brutbeginn fand ich beim Dompfaff, am 5.4. 1957, am Johannisberg in Bielefeld. Aufmerksam machte mich auf sein Brutrevier ein lockendes Männchen, dem sein Weibchen, das ich zuvor schon einige Male in der Nähe einer Tujahecke beobachtet hatte, entgegenflog, um gefüttert zu werden. Beim Rückflug verriet mir das offenbar bereits brütende Weibchen sein fertiges Nest in der Hecke. Es ließ sich schnell darauf nieder und wurde von mir nach Verlauf einer Stunde noch immer fest sitzend angetroffen. Das Nest stand leider so hoch, daß eine Kontrolle nicht möglich war.

(Lachner)

Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

Ende Dezember bis Anfang Januar 1957 konnten in der nächsten Umgebung der Stadt Lemgo, besonders am Rande der Lemgoer Mark, und auf der Luther-Heide, sehr große Finkenschwärme beobachtet werden, die ich auf manchmal viele Hundert bis einige Tausend Vögel schätzte. Die Flüge bestanden zum überwiegenden Teil aus Bergfinken, die nur relativ gering mit Buchfinken vergesellschaftet waren.

(Engels)

- = o / o = -

Geschlossen: November 1957